

Ingo Bieringer, Referent im
Friedensbüro Salzburg



„Dicke Luft“ im Konferenzzimmer

Konflikte zwischen LehrerInnen als Belastung und Chance.

Von Ingo Bieringer.



BU

Wenn Sie an Ihre eigene Schulzeit zurückdenken, können Sie sich bestimmt an die Atmosphäre erinnern, die Sie zwischen den LehrerInnen wahrgenommen

haben. Sie haben genau beobachtet, gehört und/oder intuitiv gespürt, was zwischen den LehrerInnen „so läuft“. Eine knappe Bemerkung von Lehrer A

über Kollegin B, eine süffisantes Grinsen bei Lehrerin C, wenn über Kollegen D gesprochen wird, eine tiefer werdende Stirnfalte bei E, als die SchülerInnen die „Fehler“ von Kollegen F auflisten. Die Jugendlichen merken: „Die sind sich nicht einig“, „da herrscht dicke Luft“ oder „die können sich nicht riechen“.

Kehren die LehrerInnen zurück ins Konferenzzimmer, kann Unterschiedliches geschehen: die SchülerInnen haben Spaß, weil es gelungen ist, die LehrerInnen gegeneinander auszuspielen und überlegen, wie sie das Spiel noch steigern können. Oder sie sind verunsichert, was „da wohl los ist“. Und die LehrerInnen? Sie treffen sich im Konferenzzimmer, die Pause dauert jedoch nur zehn Minuten. Keine Zeit für ein schwieriges Gespräch.

Wie geht es weiter? Werden die Differenzen und Konflikte direkt angesprochen? Falls ja: wann, an welchem Ort, in wessen Anwesenheit? Falls nein: was geschieht mit dem Ärger, dem Misstrauen, der Enttäuschung?

Erfahrungsgemäß sind folgende Spannungsfelder in Lehrerkollegien besonders konfliktträchtig:

- kreative Offenheit Dauer, Ordnung
- abgestimmte Vorgehensweise individueller Freiraum
- Nähe und Distanz
- Verständnis und Sanktionierung

Diese Spannungsfelder können mit Fortschreiten des Konflikts polarisieren: Lehrerin A wird „Chaos“ vorgeworfen, während Lehrer B als „Bürokrat“ gilt. Fraktion A wird als „blauäugige Kuschelfraktion“ denunziert, Fraktion B als „Hardlinerfraktion aus den 1950ern“. Je nach Eskalationsstufe werden diese Differenzen dann als nicht überbrückbare „ideologische Auffassungsunterschiede“ erlebt. Spätestens dann ist eine Konfliktbegleitung durch Außenstehende nötig.

FOTO: RANA (some rights reserved)

Freilich kommt erschwerend hinzu: LehrerInnen haben keine institutionalisierten Möglichkeiten, Konflikte auszutragen. Schule ist die letzte supervisionsfreie Zone im (sozial-) pädagogischen Feld. Und das Berufsbild des Lehrers/der Lehrerin ist immer noch das eines Einzelkämpfers. In der LehrerInnenausbildung wird (individuelle) Didaktik gelehrt – Teamarbeit hingegen kaum.

LehrerInnen sind nicht alleine für das Gelingen ihres jeweiligen Unterrichts verantwortlich. Eine verzweifelte Lehrerin meinte in einem Coaching, dass sie verzweifelt sei, weil der Stundenplan in diesem Schuljahr es leider mit sich bringe, dass sie immer unterrichten muss, nachdem jener Kollege in der Klasse stand, der den Spitznamen „General“ trägt. Sie müsse dann in den folgenden Stunden „ausbaden“, was er vorher an „Ordnung“ durchgesetzt hat. Ein klärendes Gespräch mit ihm suchen? Nein, sie sei hier, um zu überlegen, wie sie ihren Unterricht anders gestalten könne.

Folgende Maßnahmen können diesbezüglich hilfreich sein:

- Schulkultur der Zusammenarbeit entwickeln
- Teamentwicklung
- Regelmäßige Teambesprechungen
- MitarbeiterInnengespräche
- Coaching
- Regelmäßige Supervision
- Mediation

Dies bedeutet kurzfristig einen (zeitlichen) Mehraufwand. Mittel- und langfristig jedoch wird es einen Zugewinn an Leistung, Qualität und Zufriedenheit bewirken. Obige Maßnahmen sind aktuell nicht im Selbstverständnis von Schule verankert: es obliegt derzeit den AkteurInnen, konkrete Schritte in diese Richtung zu setzen. Das Friedensbüro bietet dafür Begleitung und Unterstützung an.

Dr. Ingo Bieringer, Soziologe und Pädagoge, Mitarbeiter im Friedensbüro Salzburg. Langjährige Erfahrung als Workshop- und Seminarleiter in der (außer-)schulischen Jugendarbeit und der Erwachsenenbildung. Publikationen zu verschiedenen friedenspädagogischen Themen. Arbeitsschwerpunkte: Gewaltprävention, Rassismus, Männlichkeit und Gewalt.

WORKSHOPS 2013

GESAMTSTUNDEN: 334 | GESAMTTEILNEHMER_INNEN (TN): 1824

TN NACH THEMEN

| | |
|---------------------------|-------|
| Konfliktlösung/ | |
| Gewaltprävention/ | |
| Deeskalation | 50,6% |
| Forumtheater/Zivilcourage | 19,5% |
| WhyWar | 13,2% |
| Friedenspädagogik/ | |
| Politische Bildung | 8,3% |
| Peermediation | 4,9% |
| Vorurteile/ | |
| Feindbilder | 1,5% |
| Argumentationstraining | 2,0% |

TN NACH REGION

| | |
|---------------------|-------|
| Stadt Salzburg | 51,7% |
| Land Salzburg | 37,2% |
| Andere Bundesländer | 11,1% |

TN NACH ZIELGRUPPE

| | |
|--------------------|-------|
| AHS | 59,4% |
| HS/NMS | 16,8% |
| Erwachsenenbildung | 9,8% |
| UNI/FH/PH | 5,8% |
| Außerschulische | |
| Jugendarbeit | 4,5% |
| BHS | 1,6% |
| Sonderschule | 1,6% |
| Berufsschule | 0,5% |

REFERENT_INNEN

Dr. Ingo Bieringer: Soziologe und Pädagoge, selbstständiger Mediator und Organisationsberater. Arbeitsschwerpunkte: Konfliktmanagement, Gewaltprävention, männliche Identitäten, interkulturelle Kommunikation. Autor und Herausgeber von Publikationen zu diesen Themen. Projektleiter im Friedensbüro Salzburg.

Mag.^a Gunhild Felser: Kommunikationspädagogin und selbstständige Mediatorin. Arbeitsschwerpunkte: Familien- und Schulmediation. Langjährige Erfahrung als Reitpädagogin. Arbeitsschwerpunkt: Persönlichkeitstraining mit Pferden

Dipl. Päd. Hans Peter Graß: Geschäftsführer des Friedensbüros Salzburg, ausgebildeter Sonderschul- und Religionslehrer, diplomierter Erwachsenenbildner. Seminare und Workshops in Schulen, Jugendarbeit und Erwachsenenbildung.

LSB Markus Hopf: Theaterpädagoge (mit den Schwerpunkten: Improvisationstheater nach Keith Johnstone und politisches Theater nach Augusto Boal); langjährige Tätigkeit im Sozialbereich mit Jugendlichen und Erwachsenen.

Mag.^a Kathrin Quatember: Historikerin. Arbeitsschwerpunkte: Erinnerungspolitik nach 1945 in Österreich, Deutschland und Israel, Workshops zu den Themen „Grundlagen des Rechtsextremismus“ und „Rechtsextremismus und Musik“, Mitarbeiterin des Friedensbüros.

DSAⁱⁿ Angelika Wallner: Mediatorin und systemischer Coach. Langjährige Erfahrung als Sozialpädagogin in der Jugendwohnbetreuung. Nunmehr als selbstständige Mediatorin tätig, bietet sie Workshops zum Themenbereich Konstruktive Konfliktlösung für Schulen, Betriebe und Organisationen an.

Mag.^a (FH) Barbara Wick: Sozialarbeiterin, Spiel- & Theaterpädagogin (Schwerpunkt: Social Theater), Mediatorin in Ausbildung; leitet Workshops und Theaterprojekte mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Themenschwerpunkte: soziales Lernen, konstruktive Konfliktlösung, Zivilcourage.

DSAⁱⁿ Barbara Wimmer-Stöllinger: Diplomierte Sozialarbeiterin, Mediatorin und Coach. Leitet Workshops zum Themenbereich Konstruktive Konfliktlösung für Schulen,

Mit Unterstützung von:

